9 *Götzis, Vorarlberg.*

10 *Sehr deutlicher Hinweis auf das in ganz Rätien noch damals gültige Erbrecht: dem Vater fallen zwei Teile der ehelichen Errungenschaft sowie der Kinder zu.*

11 *Tisis, Stadt Feldkirch, Vorarlberg.*

7. *1260 Juni 21.*

Ritter Walther genannt Marschall von Montfort[1] *gibt zu seinem Seelenheil an das Johanniterspital und dessen Brüder zu Feldkirch*[2] *das Eigentumsrecht an den Blatianisgütern*[3] *unter der Bedingung, dass der Ordensbruder Hermann mit seinen drei Genossen (frühere Fassung: der Ordensbruder Lübrand mit seinen Genossen Hermann, Konrad und Hermann) diesen Besitz vom Ordenshause in Feldkirch zu Lehen innehaben soll, wobei sie jährlich dem Johanniterspital zum Zeichen der Abhängigkeit ein halbes Pfund Wachs liefern sollen, dem Marschall jährlich sechzehn Schilling Konstanzer Währung zu zahlen verpflichtet sind, es sei denn, der Marschall verzichtet darauf. Nach seinem Tode sind diese Brüder von dem Geldzins frei, müssen jedoch den doppelten Wachszins von einem Pfund leisten. Weiters wird (nach späterer Fassung) über den Nutzgenuss der Güter und deren Heimfall an das Johanniterhaus sowie über die Seelsorge für diese Brüder bestimmt. Sollten die Brüder durch schlechte Witterung oder das Wüten von Kriegen* («aeris intemperiem vel bellorum rabiem») *oder durch andere Ursachen in solche Armut geraten, dass sie dem Marschall den Zins nicht mehr bezahlen könnten oder wollten, soll der Besitz völlig an die Spitaler* («hospitalarii») *übergehen und von ihnen dem Marschall verzinst werden. Diese sollen (frühere Fassung) auch dann an die Stelle der Brüder treten, wenn diese unter irgendeinem Zwang*

genötigt wären, aus eigenem Antrieb anderswohin zu gehen («ad alia loca transire»). *Es sind folgende Siegel angekündigt:* «Comitum Hvgonis[4] et fratris sui Hartmanni de Werdenberc»[5] *des Bruders Heinrich von Toggenburg, Spitalmeisters in Bubikon,*[6] *(des Spitalmeisters Bruder Heinrich nach früherer Fassung) und des Marschalls Walther.*

Zwei Originale im Hauptstaatsarchiv München, Johanniterurkunden Feldkirch n. 7656 und Klosterurkunden Weingarten n. 3.

Original n. 7656 (frühere Fassung) Pergament 14,8 cm lang × 24,6, Plica 3 cm, auf ihr rechts «1» *(Bleistift). – Drei Siegel hängen an Pergamentstreifen in der Mitte der Plica: 1. (Hugo oder Hartmann von Werdenberg) in aufgerissenen Säckchen, spitzoval, Rand abgebrochen, 4 cm lang × 4,4, gelb, im spitzovalen Siegelfeld plumpe Montforterfahne. Umschrift abgebrochen. 2. (Marschall Walther) in aufgerissenem Säckchen Bruchstück, 3,8 cm lang × 2,7, gelb, drei jeweils kleinere Sensen (mit Spitzen links) übereinander (mit Bleistift gefärbt), Umschrift fehlt. 3. (Spitalmeister Feldkirch) doppeltspitzoval, 5,2 cm lang × 3,4, gelb, in kreisrundem Siegelfeld Haupt des hl. Johannes in erhabener Schüssel. Umschrift teilweise zerstört:* S . M . . . STRI . HOSPITAL . . . R . DE . VE . . . . *– Abbildung bei Helbok, Regesten Beilage Fig. 12. – Rückseite:* «vmb dz gůt blattiăns» *(14. Jahrh.);* «No 16 lit B» *(Tinte, 17. Jahrh.);* «Anno 1260 143 No v A» *(Tinte, 17. Jahrh.);* «No. 143» *(17./18. Jahrh.);* «1260 VII C/3 Johaniter» *(18. Jahrh., Bleistift);* «No. 18», «No 2» *(dies gestrichen, beides 18. Jahrh.);* «Oestreich. Extradition No. 2589» *(19. Jahrh.);* «1260» *(Bleistift),* «1260 2589» *(Rotstift, 19. Jahrh.);* «300» *(Tinte, 19. Jahrh.);* «H. 14 Fasc.» *(Bleistift, 19. Jahrh.).*

Original n. 3 (Endfassung) Pergament 22,3 cm lang × 26,3 – 26,9, Plica 2,5, die nach re. unregelmässig begrenzt, 2 cm hinter der Urkundenbreite zurückbleibt. Siegel: 1. (Hugo oder Hartmann von Werdenberg) fehlt, Pergamentstreifen hängt. 2. (Heinrich von Toggenburg) hängt an Pergamentstreifen (an dessen Ende Spagatrest) rund, ringsum beschädigt, 4,3 cm, dunkelgraugelb, Siegelfläche abgussverschmiert, im Siegelfeld Spitzovalschild mit Kreuz. Umschrift verschmiert und teilweise abgefallen: + . FRA . RIS . HEI . . . DE TO CCVNBVRG – *3. (Konvent St. Johann Feldkirch) hängt an Pergamentstreifen (an dessen Ende Spagatrest) spitzoval, ca. 4,5 cm lang × 3,2, dunkelgrau, Siegelfläche bis zum Pergamentstreifen abgefallen; beiliegender Zettel vermerkt:* «Bild von S 3 war 1920/25 noch vorhanden», *womit Helboks Siegelbeschreibung (Regesten n. 494 Anm.) gemeint ist. Nach ihm und nach Zösmair, Alte Urkunden, Jahresbericht d. Vorarlb. Museumsv. 1894 S. 51) lautete die Umschrift:* + S . HOSPI . . . JOH . D . . . ELT . . . *4. (Marschall Walther) hängt an Pergamentstreifen, stark beschädigt, nur Mittelstück mit wenig Rand erhalten, spitzovaldreieckig, 3,5 cm lang × 3,8, dunkelgraugelb, drei nach oben jeweils längere*

Sensen übereinander, Spitzen links, gleich lang wie bei n. 7656 oder Weingarten n. 2 aber anderes Siegelbild, da die Sensen hier am Ansatzpunkt immer einen Querfortsatz besitzen. Umschrift fehlt. – Rückseite: «Vmb dz gůt vff blatanis» *(14. Jahrh.);* «Anno 1260 Vndecime Kal. Julii» *(17. Jahrh.);* «XI 266» *(Bleistift, 18. Jahrh.);* «No 16 lit. B.» *(18. Jahrh.);* «No. 286» *(gestrichen) und* «2» *überschrieben, 18./19. Jahrh.);* «13 3/2 Blumenek» *(Tinte, 19. Jahrh.);* «Oestreich. Extraditum No. 3924» *(Bleistift, 19. Jahrh.);* «3924» *(rot, modern).*

Die beiden Originale sind zwar vom gleichen Datum, doch liegen die Abfassungszeiten deutlich auseinander. Sie stammen auch von verschiedenen Schreibern, was sich ausserhalb der Schrift auch in der Orthographie deutlich zeigt: n. 7656 hat veltkilch, Blatianis, Werdenberc, *n. 3 hat* veltchilche, platianis, werdenberch. *Original n. 3 stellt die abschliessende Fassung dar, sie ist, wie nach dem Text beabsichtigt ausser dem Marschall und dem Meister des Feldkircher Spitals auch dem Spitalmeister Heinrich von Bubikon und – im Text nicht angekündigt – dem Konvent in Feldkirch, ausserdem vielleicht auch dem zweiten Werdenberger (es heisst* «sigilla comitum»*) wirklich vorgelegt worden. Es wurden nicht unwichtige Änderungen im Text vorgenommen. Bemerkenswert, dass die Klausel vom Verlassen des Landes in der Endfassung gestrichen wurde. Auffällig auch hier wie bei n. 6 das Fehlen eines Montfortersiegels im Gegensatz zu n. 7. des Liechtensteinischen Urkundenbuches I/3 vom März 1260, was auf politische Spannungen schliessen lässt; obenerwähnte Klausel könnte sich auf eine befürchtete Auseinandersetzung beziehen.*

Regest: im Landesarchiv Bregenz im Briefregister des Johanniterarchives Feldkirch n. 12 aus dem 17. Jahrhundert: «in bonis possessionum suarum in Platianis vulgo der platianer hoff genandt».

Druck: Zösmair, Jahresbericht d. Vorarlb. Museumsvereins 1895 S. 50 n. 2.

Regest: Helbok, Reg. n. 494; Perret, Urkundenbuch d. s. T. d. Kt. St. G. n. 498.

1 *Die Marschälle von Montfort sind Wappengenossen der Ritter von Triesen und Brunnenfeld s. n. 9 Bd. 3.*

2 *Johanniterhaus zu Feldkirch, Vorarlberg, gegründet 1218.*

3 *Nach Zösmair (Jahresbericht d. Vorarlb. Museumsvereins 1895 S. 50), den Helbok (n. 494 Anm. 3) und Perret n. 498 Anm. 1 zitieren, der Platians- oder Blaichenshof von 1695 in Meiningen, die spätere Bleiche. Zösmair nennt einen Rudi Blattianer und Blattianers Gut in Schlins von 1393. Die richtige Lokalisierung ergibt sich aus dem Briefverzeichnis des Johanniterhauses Feldkirch (Hds. n. 12 im Vorarlberger Landesarchiv Bregenz S. 32:* «An. 1367 verleiht Bruder Johan von Hegi Comenthur zue Veldkirch dem Jäkhli ab platten den hoff zue platten plationhoff genandt im Götzischer kilchspell zue einem Erblehen vmb 1 Pfund 8 Schilling järlichen Zinss vnd 12 gute hüner auff St. Andreass-

abendt». *1414 wird dieser Hof* «zue plation» *dem Hans Tauaser ebenso verliehen und 1542 Hans Sturm von Sulz.*

4 *Hugo I. von Werdenberg, ab 1277 von Heiligenberg † 1280.*

5 *Hartmann I. von Werdenberg, bis 1265 als lebend erwähnt, Stammvater der Vaduzer Grafen.*

6 *Bubikon, Kt. Zürich.*

8. *1265*

Die Grafen Rudolf und Ulrich, Gebrüder von Montfort und von Bregenz genannt und Hartmann und Hugo, Gebrüder von Werdenberg und von Blumenegg geheissen, verzichten auf alle ihre Eigentumsrechte an den Gütern «Undirm Bache» *im Allgäu, die Herdegin und Gunthalm, Gebrüder von Bregenz von ihnen zu Lehen hatten und nun den Johannitern zu Feldkirch verkauft haben. Dies bezeugen neben anderen auch Marquard der Ältere, Marquard der Jüngere und Ulrich von Schellenberg.*

Ne de mortalium hominum lubrica memoria mutabilis temporis gesta obliuionis caligo aliquando consumat, solent prudentes sua facta litteris & scriptis diligencius eter- / nare. Hinc est quod uniuersis scripti presentis inspectoribus intimatur quod domini Comites. R.[1] & .vl.[2] fratres de Monteforti & de prigantia nominati & hartmannus[3] &. hvgo[4] fra- / tres de werdinberc[5] & de Blůminegge[6] dicti omne ius proprietatis quod in bona & possessiones uocata vndirm bache[7] in albigowe[8] habuerunt cum eadem bona dominus herdegin / & dominus Gunthalmus fratres de prigancia[9] feodaliter ab ipsis dictis comitibus possederint & ea cum omni iure hospitalariis fratribus et domui sancti Johannis de veltkilch[10] pro XXX[a]. VI. mar / cis uendiderint tunc ad maiorem uinditionis firmitatem prelibatum ius sana mente sponte non coacti & libere antea dictis hospitalibus fratribus & eorundem domui legitti- / me resignarunt numquam super pretaxato iure dictarum proprietatum tam ordinem quam domum hospitalem sancti Johannis vel-